

# Sehnsucht nach der Liebe

## Seto Kaiba lernt zu lieben

Von Varlet

### Kapitel 1: Besuch von Ishizu

„Und wieder das selbe“, seufzte Seto Kaiba. Wie jeden Tag um diese Uhrzeit saß er in seinem Büro in der Kaiba Corp. Immer wieder war es das selbe gewesen, schon lange ereignete sich nichts neues mehr in seinem Leben und er langweilte sich immer mehr. In der Firma lief alles so, wie es laufen sollte, sie florierte und er hatte mehr Geld, als er sich wünschen konnte, aber es gab etwas, was fehlte: Liebe.

Natürlich hatte er sie gehabt, es gab schließlich seinen kleinen Bruder Mokuba, welcher ihm immer so viel Liebe gab, die er auch immer wieder zurück bekam, sei es Weihnachten oder der Geburtstag gewesen, immer zeigte Seto ihm, wie sehr er ihn lieb hatte. Aber dennoch fehlte etwas, Kaiba wollte wahre Liebe, Liebe zu einer Frau oder einem Mann. Das mit dem Mann nahm er natürlich nicht Ernst und es wäre schlecht für sein Image gewesen, aber im Notfall zog er das immer noch in betracht. Umso mehr, sehnte er sich nach einer Frau, jemanden der ihn so liebte, wie er wahr und es nicht auf sein Geld abgesehen hatte. Es war schwer die passende Frau zu finden, zumal Seto dies nicht öffentlich machen wollte, so verzweifelt war er nun auch wieder nicht gewesen.

Sicherlich hätte es Mokuba gerne gesehen, wenn Seto jemanden finden würde, mit dem er seinen Tag und vielleicht auch die Nacht verbringen könnte, jemanden der mit ihm zusammen in der Firma, aber auch in der Villa wäre, jemanden der Gefühle offen zeigen konnte und nichts gegen einen reichen Geschäftsmann hatte.

„Seto, du hast Besuch“, meinte Mokuba. Er stürmte einfach in das Büro seines Bruders und brachte Ishizu mit, welche eben vor der Tür stand und gewartet hatte. Vielleicht wollte sie einfach nur den richtigen Augenblick abpassen.

„Wer ist es?“, fragte Seto. Die ganze Zeit über blickte er auf seinen Computer oder schaute nur den Boden an, sodass er nicht sehen konnte, wenn Mokuba rein brachte. Normalerweise war es immer so gewesen, dass der Besuch noch eine Weile draußen stand, weswegen sich Seto in der Situation nicht um Höflichkeit bemühte.

„Es ist Ishizu“, sprach der Kleine und wies auf die Frau an seiner Seite.

„Na toll und sagte sie dir schon, warum sie hier ist? Viel sie mir vielleicht so einen Esoterik Kram erzählen an den ich eh nicht glaube?“, wollte Kaiba wissen. Erst während er die Frage stellte, blickte er auf und sah die schwarzhaarige. Es war ihm egal gewesen, dass er eben so unfreundlich war und er würde sich sicher nicht entschuldigen.

„Kaiba, du solltest wissen, dass das was ich dir zu sagen habe, immer der Wahrheit entspricht und auch, dass ich nichts mit Esoterik am Hut habe. Ich konnte früher

einmal, dank meines Millenniumgegenstandes in die Zukunft sehen und ich habe diese nie falsch vorhergesehen“, fing Ishizu mit dem erzählen an.

„Ich will dieses Zeug nicht hören. Du hast sie ja nicht mehr alle. Auch wenn die Geschichte wahr sein sollte, dieser Gegenstand ist nun für immer weg, du kannst und konntest nie in die Vergangenheit, Zukunft oder Gegenwart sehen, sonst hättest du damals nicht das Duell gegen mich verloren“, zischte der braunhaarige.

„Darum geht es mir nicht, Kaiba. Ich bin, wegen etwas ganz anderem hier. Es geht um deine Vergangenheit, diese habe ich schon damals gesehen, dein Leben als Hohepriester Seth“, sagte Ishizu und wollte zunächst seine Reaktion sehen.

„Nun hör mir mal damit auf. Diese angebliche Vergangenheit ist wie schon gesagt, vergangen. Sie interessiert mich keines Wegs und der, den du meinst, der bin ich nicht“, warf Kaiba ein.

Seinen Blick wandte er nicht von der schwarzhaarigen, er mochte sie nicht und noch weniger die Tatsache, dass sie meistens über Kaiba sprach, als würde sie ihn kennen und ihm Ratschläge erteilen können. Doch Ishizu wusste nichts, sie konnte nichts wissen und hatte nicht einmal seine Erlaubnis dazu gehabt.

„Das ist nicht wahr und wenn du tief in dein Innerstes gehst, dann weißt du auch, dass dem so ist. Du darfst nicht das leugnen, was damals passiert war. Zwar hast du nicht direkt dort gelebt und alles gemacht, aber es ist immer noch ein Teil von dir. Ich nehm es dir nicht ab, dass es nichts bei dir hinterlassen hat“, warf die schwarzhaarige ein.

„Dann muss ich dich enttäuschen. Das was dort passiert war, ist mir egal. Es hat nichts mit mir zu tun und auch keinerlei Gefühle bei mir hinterlassen“, entgegnete der Geschäftsmann. Er wusste, dass er log, aber ob Ishizu dies auch wusste, konnte er nicht sagen. Sicher würde er ihr nicht sagen, was in ihm vorging und auch nicht, dass alles was er dort erlebte immer noch in seinen Gedanken fest verankert war. Alle Erlebnisse würde er niemals vergessen.

„Seto? Sag mal, was war damals geschehen?“, fragte Mokuba neugierig. Sein großer Bruder hatte ihm damals nicht alles erzählt gehabt, sondern nur kurz eine kleine Zusammenfassung geben. Seid diesen Ereignissen, sprach Seto nicht mehr über das alles, er schwieg und wollte nichts sagen. Egal was Mokuba fragte, Seto blieb hart.

„Ach gar nichts. Mach dir nicht solche Gedanken da drum. Die Sache ist nicht so spannend wie die es sagt“, warf Kaiba ein. „Und nun kannst du bitte gehen. Du weißt ja wo die Tür ist“, verabschiedete er sich von Ishizu. Bevor sie etwas sagen konnte, stand er auf und wies auf die Tür.

„Das würde ich mir an deiner Stelle nochmals überlegen. Ich kann dir versichern, dass was ich dir zu sagen habe, ist wichtig und du wirst es nicht bereuen“, meinte Ishizu. Sie war nicht so wie Joey gewesen und auch nicht wie die anderen. Sie fiel nicht mit der Tür ins Haus, sondern wartete bis die Person der sie was sagen wollte, auch dazu bereit war und diese Sachen wissen wollte.

„Das ist ja schön für dich und nun geh“, empörte sich Kaiba. Das war das Einzige, was er an Menschen nicht mochte. Sie versuchten immer wieder hier bleiben zu dürfen und meinten, dass sie ihm Unwichtiges sagen mussten.

„Kaiba, ich kann auch ohne meine Kette vorraussagen, dass du heute noch zu mir kommen wirst und alles wissen willst“, meinte Ishizu. Dann drehte sie sich um und warf ihm einen letzten Blick zu. „Ich weiß, dass du kommen wirst, dich interessiert es nämlich, auch wenn du es jetzt noch nicht zu gibst. Ich werde heute den ganzen Tag über im Museum von Domino sein und dort eine Ausstellung vorbereiten“, waren die letzten Worte der jungen Frau. Dann verschwand sie und machte sich auf den Weg aus der KC.

Sie war sich wirklich sicher gewesen, dass Seto noch heute kommen würde, sie kannte ihn nicht gut, aber in diesem Fall konnte sie ihn gut genug einschätzen. Lächelnd machte sie sich auf den Weg ins Domino Museum und rief Marik auf dem Weg an.

„Und wie läuft es?“, fragte dieser nach.

„Kaiba wird noch heute Abend kommen, dann werden wir weiter sehen. Ich hoffe es klappt. Es muss einfach klappen, das ist seine Einzige Chance, ansonsten ist alles vorbei“, sagte die junge Frau.

„Ich hoffe, du hast Recht. Ruf mich nachher wieder an, ich werde warten“, nickte Marik zustimmend.

„Das mach ich“, nickte Ishizu zustimmend. Sie wollte alles dafür tun, damit es klappen würde.

„Und vergiss nicht, Yugi und die anderen dürfen noch nichts davon erfahren“, ermahnte der junge Mann seine Schwester. Wenn die Clique Wind von allem bekommen würde, dann würden sich diese sicher auch einmischen wollen und genau dann, würde nichts so laufen, wie er es zusammen mit Ishizu und Odeon geplant hatte.

„Mach dir darum keine Sorgen. Ich werde schon aufpassen und Kaiba würde den anderen nichts sagen. Alles verläuft nach Plan“, entgegnete Ishizu leise.

„Gut bis nachher, ich kümmer mich hier um alles“, sagte Marik. Dann legte er auf und schaute zu seinem Stiefbruder. „Alles nach Plan.“

„Bis bald“, antwortete die schwarzhaarige noch schnell und legte dann auf.

„Und Seto?“, fragte Mokuba den Älteren.

„Was soll schon sein? Ich werde sicher nicht zu ihr gehen. Ich bleibe“, entgegnete Kaiba und setzte sich wieder. Er wusste, dass Ishizu schon wie er sein konnte und die selben Spielchen trieb wie er selber, aber dennoch würde er sich auf keines davon einlassen und an dem Tag ins Museum gehen, egal was sie wollte. Seufzend schaute Seto auf den Computer.

„Aber Seto, was ist, wenn es etwas wichtiges ist? Vielleicht betrifft es ja deine Firma?“, wollte der Kleine Kaiba wissen. Er verstand seinen Bruder nicht und versuchte diesen zu überreden hinzugehen und ihn sogar mit zunehmen.

„Mokuba, ich sagte doch, ich werde nicht hin gehen. Ich habe etwas besseres zu tun, als mir ihren Unsinn anzuhören. Ich kann mir schon denken, was kommen wird. Ich soll netter zu der Kindergartentruppe sein oder netter zu dem Rest der Welt, weil sonst was schlimmes passieren wird. Mokuba, das was die sagt, ist doch immer das gleiche. Ich werde nicht hingehen“, sprach Kaiba sein letztes Wort.

„Na gut“, nickte der Kleine. „Ich hab noch Hausaufgaben zu machen“, fügte er schnell hinzu und verließ das Büro. Unbedingt musste er zu Ishizu und nachfragen, was los war, Mokubas Neugier war viel zu groß gewesen und wenn Seto nicht hin wollte, dann wollte er hingehen.